

Wien Brigittenau.

Die Geschichte des 20. Wiener Gemeindebezirks. Von den frühen Anfängen bis heute.

Archivmaterial, Animationen, filmische Impressionen und Interviews mit Zeitzeugen



Die Unterrichtsmappe zur DVD!

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT **Seite 4**

1. BEZIRKSGESCHICHTE **Seite 6**

- 1.1. Bezirksgeschichte im Überblick
 - 1.1.1. Bezirksgeschichte - Quiz (Volksschule)
 - 1.1.2. Bezirksgeschichte - LÜK (Unterstufe)
 - 1.1.3. "Gestalte ein neues Bezirkswappen!" (Volksschule, Unterstufe)
 - 1.1.4. "Wie war das früher...?" - Interviewprojekt (Unterstufe, Oberstufe)

- 1.2. Vergnügungstätten einst und jetzt
 - 1.2.1. "Liebe Grüße aus dem Colosseum..." (Volksschule, Unterstufe)
 - 1.2.2. "Brigitta Kirtag" Reloaded (alle Schulstufen)

- 1.3. Die Zeit des Nationalsozialismus
 - 1.3.1. Gedenkstätten im 20. Bezirk - Infoblatt (Unterstufe, Oberstufe)
 - 1.3.2. Die Zeit des Nationalsozialismus - Projektarbeiten (Oberstufe)

2. UNTERWEGS IM BEZIRK **Seite 22**

- 2.1. Wichtige Bauwerke im Überblick (Volksschule)
- 2.2. "Wo liegt das?" (Volksschule, Unterstufe)
- 2.3. Bezirksreiseführer (Unterstufe, Oberstufe)
- 2.4. Millennium Tower und Millennium City
 - 2.4.1. "So hoch wie der Millennium Tower..." (Volksschule)
 - 2.4.2. Die höchsten Gebäude Österreichs (Unterstufe)
 - 2.4.3. "Wenn der Millennium Tower erzählen könnte..." (Volksschule, Unterstufe)
 - 2.4.4. Millennium City - die "Stadt in der Stadt" (Volksschule, Unterstufe)

3. WICHTIGE PERSÖNLICHKEITEN RUND UM DEN 20. BEZIRK **Seite 31**

- 3.1. "Wer ist das?" - Wichtige Persönlichkeiten im Überblick (Volksschule)
- 3.2. Portraits wichtiger Persönlichkeiten (Unterstufe, Oberstufe)
- 3.3. "Wer bin ich?" - Personenrätsel (Unterstufe)

- 3.4. Lorenz Böhler und die AUVA (Allgemeine Unfallversicherungsanstalt)
 - 3.4.1. Lorenz Böhler und die Arbeiterunfallversicherung (Volksschule, Unterstufe)
 - 3.4.2. Im Unfallkrankenhaus (Volksschule, Unterstufe)
 - 3.4.3. AUVA-Unfallkrankenhaus Lorenz Böhler - Rätselralley (Unterstufe)
 - 3.4.4. Unfälle vermeiden (Volksschule, Unterstufe)

4. DIE BRIGITTENAU UND DIE DONAU

Seite 43

- 4.1. Die Sage vom Donauweibchen (Volksschule, Unterstufe)
- 4.2. Die Donauregulierungen
 - 4.2.1. Die Brigittenau und die Donau - Malrätsel (Volksschule, Unterstufe)
 - 4.2.2. Die Brigittenau und die Donau - Straßennamensuche (Unterstufe)
 - 4.2.3. Donaurätsel selbst gemacht (Unterstufe)
 - 4.2.4. Werbung für die Donauinsel (Unterstufe, Oberstufe)
 - 4.2.5. Lebensraum Au (Unterstufe, Oberstufe)
- 4.3. Brücken im Bezirk
 - 4.3.1. Brücken im Überblick (Volksschule, Unterstufe)
 - 4.3.2. Brücken bauen (alle Schulstufen)
 - 4.3.3. Brücken zwischen einst und jetzt (Unterstufe)
 - 4.3.4. "Eine Brücke erzählt..." (Unterstufe)

5. WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Seite 58

- 5.1. Literatur zur Geschichte des Bezirks
- 5.2. Museen und Gedenkstätten

1. BEZIRKSGESCHICHTE

Dieser Teil widmet sich der Geschichte des Bezirks und bietet Übungen, die den Inhalt des Films wiederholen, ergänzen und vertiefen. Der Einsatz der ganzen DVD „Bezirksgeschichte 20. Wien Brigittenau“ eignet sich für SchülerInnen ab der 5. Schulstufe. Auf den Seiten 13-16 finden Sie den gesamten Sprechertext des Films zum Nachlesen. Für die Volksschule ist es möglich, Ausschnitte aus dem Film zu zeigen, die anschließend mit den Texten aus dem Begleitheft nachbereitet werden können. Die Texte im Begleitheft sind so weit vereinfacht, dass sie für Kinder ab ca. acht Jahren geeignet sind und auch im „Deutsch als Zweitsprache“-Unterricht verwendet werden können.

1.1. Bezirksgeschichte im Überblick

1.1.1. Das Bezirksgeschichte-Quiz

Zielgruppe:	3.-4. Schulstufe
Unterrichtsfächer:	Sachunterricht, Deutsch
Lernziele:	<ul style="list-style-type: none"> - Grundlegende Informationen aus einem Text, einer Filmpassage erfassen - Gehörtes/Gesehenes überprüfen und vertiefen - Lesemotivation wecken - Offene Fragen und Entscheidungsfragen unterscheiden - Veränderung in der engeren Umwelt im Ablauf der Zeit feststellen - Bezugsräume (z.B. Stadtbezirk, Schulsprengel etc.) unter Beachtung historischer Aspekte erschließen
Kopiervorlage:	Seite 12

Durchführung:

Die SchülerInnen sehen sich gemeinsam den Anfang des Films „BezirksGeschichte 20. Wien Brigittenau“ an (Kapitel 1 und 2 der DVD). Hier wird die „Frühgeschichte“ der Brigittenau bis zur Bezirksgründung behandelt. Zur Nachbereitung lesen die Kinder den Text im Begleitheft (S. 4 - 6) und versuchen im Anschluss die Quizfragen in Einzel- oder Partnerarbeit richtig zu beantworten.

Weiterführende Aufgaben:

Am Ende eines größeren Themenblocks bietet ein Quiz eine gute Möglichkeit, das Gelernte zu wiederholen. Die SchülerInnen formulieren in Gruppenarbeit Quizfragen mit jeweils drei bis vier Antwortmöglichkeiten. Je kreativer und lustiger die möglichen Antworten sind umso besser. Wenn die SchülerInnen mit der Ausarbeitung der Fragen fertig sind, tauschen sie die Quizbögen mit den anderen Gruppen. Oder die Klasse sucht gemeinsam die besten Quizfragen aus, die dann auf einem Fragebogen gesammelt werden. Dieser kann z.B. auf der Schulhomepage oder in der Schülerzeitung als Bezirksquiz veröffentlicht werden.

Tipp:

Besonders empfehlenswert ist ein Besuch im Bezirksmuseum Brigittenau. Hier finden Sie auch die Modelle und Schaukästen, die im Film zu sehen sind. (Adresse und Kontaktdaten finden Sie auf S. 58)

1.1.2. Bezirksgeschichte - LÜK

Zielgruppe:	5.–9. Schulstufe
Unterrichtsfächer:	Geschichte, Geographie
Lernziele:	- Festigung und Selbstkontrolle bestimmter Lehrinhalte - Gehörtes/Gesehenes überprüfen und vertiefen.
Kopiervorlagen:	Sprechertext (Seite 13-16), Arbeitsblatt LÜK (S. 17)

Durchführung:

Die SchülerInnen sehen sich den Film "BezirksGeschichte 20. Wien Brigittenau" an und überprüfen mit Hilfe des LÜK, wie viel sie sich gemerkt haben. Bei Unsicherheiten können sie auf den Sprechertext des Films zurückgreifen, der als Kopiervorlage zur Verfügung steht.

Der LÜK-Kasten beinhaltet 24 Plättchen, die auf der einen Seite mit Zahlen und auf der anderen Seite mit Farbmuster bedruckt sind. Die SchülerInnen beantworten die erste Frage des Arbeitsblattes, nehmen das Kärtchen mit der Nummer 1 und legen es auf das entsprechende Feld neben der Lösung (Tabelle). So werden alle Fragen bearbeitet. Am Ende wird der Kasten geschlossen und gewendet. Wird der Kasten nun geöffnet, sehen die SchülerInnen ein Farbmuster, das mit dem Muster auf dem Arbeitsblatt übereinstimmen sollte.

1.1.3. "Gestalte ein neues Bezirkswappen!"

Zielgruppe:	3.–9. Schulstufe
Unterrichtsfächer:	Sachunterricht, Bildnerische Erziehung
Lernziele:	- Erkennen von wesentlichen Merkmalen eines Bezirkes, einer Region, etc. unter Beachtung historischer, geographischer und sozialer Aspekte - Kreative Auseinandersetzung mit dem Bezirkswappen und dem Bezirk - Kennen lernen der Heraldik (Wappenkunde)
Kopiervorlage:	Seite 18

Durchführung:

Die SchülerInnen können alleine oder in Gruppen arbeiten. Im Begleitheft oder unter <http://www.wien.gv.at/bezirke/brigittenau/geschichte-kultur/wappen.html> informieren sich die SchülerInnen über die Entstehung ihres Bezirkswappens. Ein Bezirkswappen zeigt immer Dinge, die bedeutend und charakteristisch für den Bezirk sind. Die SchülerInnen überlegen sich, was ihnen an ihrem Bezirk wichtig ist und gestalten ein neues, modernes Wappen für den Bezirk. Sie können mit Filzstiften, Buntstiften oder Wassermalfarben arbeiten, aber auch Collagen anfertigen oder am Computer zeichnen.

Die unterschiedlichen Wappen werden auf einem Plakat oder einer Internetseite präsentiert.

Weiterführende Aufgaben:

Weiterführend kann die Lehrperson über die verschiedenen Wappenformen, Wappentiere, Figuren und Objekte und ihre Bedeutung informieren. Auf dieser Basis können die SchülerInnen auch die Wappen der anderen Bezirke bzw. der Bundesländer analysieren. Eine Übersicht zu allen Wiener Wappen finden Sie unter <http://www.wien.gv.at/bezirke/bezirkswappen/index.html>

1.1.4. "Wie war das früher...?" - Interviewprojekt

Zielgruppe: 5.–13. Schulstufe

Unterrichtsfächer: Deutsch, Geschichte, Geographie

Lernziele:

- Planung, Organisation, Durchführung und Nachbearbeitung eines Interviews
- Kennen lernen verschiedener Interviewtechniken
- Zeitzeugen auswählen
- Recherchearbeit (Wo bekomme ich Informationen, wie bekomme ich sie und welche Informationen benötige ich?)
- Grundbegriffe zum Thema "Körpersprache" kennen lernen
- auf den/die InterviewpartnerIn eingehen

Durchführung:

Die SchülerInnen führen in Gruppen von drei bis fünf Personen Interviews mit BezirksbewohnerInnen, die etwas über die Veränderungen im Bezirk erzählen können. Die Leitfrage dabei ist "Was hat sich im Bezirk verändert?". Themen können zum Beispiel sein: Kindheit (Lieblingsorte, Kinderbetreuung, Spiele und Spielzeug, Kleidung...), Schule, Freizeit (Sport, Kino, Essen gehen, FreundInnen treffen...), der Bezug zum Wasser (Donau und Donaukanal), Verkehr, Ausbildung und Einstieg in die Arbeitswelt...

In einer Vorbereitungsphase sollte gemeinsam geklärt werden, ob die SchülerInnen selbst Kontakt zu möglichen InterviewpartnerInnen haben (Eltern, Großeltern, FreundInnen, NachbarInnen ...). Sollten noch InterviewpartnerInnen fehlen, kann z.B. über das Bezirksmuseum Kontakt mit BezirksbewohnerInnen aufgenommen werden. Vielleicht ist auch eine Kontaktaufnahme mit einem der Seniorenwohnhäuser im Bezirk möglich. So könnten möglicherweise auch längerfristige Beziehungen aufgebaut werden.

Die SchülerInnen überlegen gemeinsam, welche Themen sie besonders interessant finden. Anschließend werden Informationen zu den ausgewählten Themen gesammelt und es wird ein Fragenkatalog erstellt. Je höher die Schulstufe um so genauer kann das Thema bearbeitet werden. Wichtig ist, dass den SchülerInnen im Vorfeld bewusst gemacht wird, dass die Interviews behutsam und respektvoll geführt werden müssen und die InterviewpartnerInnen nicht dazu gedrängt werden sollen, Dinge zu erzählen, die sie nicht erzählen wollen. Die SchülerInnen koordinieren einen gemeinsamen Gesprächstermin mit der entsprechenden Person. Beim Interview sollte ein Foto und eine Audioaufnahme gemacht werden. Die Ergebnisse der Interviews werden in der Klasse präsentiert.

Weiterführende Aufgaben:

Die InterviewpartnerInnen können im Rahmen eines "Bezirksvormittags" zu einem gemeinsamen Gespräch in die Klasse eingeladen werden. So können die SchülerInnen auch die anderen ZeitzeugInnen persönlich kennen lernen.

Für umfassendere Projekte können die SchülerInnen die Interviews auch transkribieren und bebildern, indem sie zum Beispiel alte Fotos von Dingen und Orten suchen, die in den Interviews erwähnt werden oder Fotos vom Bezirk heute machen, die sie den Erzählungen von früher gegenüber stellen können.

1.2. Vergnügungsstätten einst und jetzt

1.2.1. "Liebe Grüße aus dem Colosseum!"

Zielgruppe: 3.–9. Schulstufe

Unterrichtsfächer: Deutsch, Bildnerische Erziehung

- Lernziele:**
- Auseinandersetzung mit historischen Lebenssituationen
 - Verfassen eines sachlichen/privaten Briefes
 - Präteritum anwenden
 - Freude am Schreiben und am Verfassen von Texten entwickeln
 - Emotionen ausdrücken
 - Zeichnung als Informationsträger
 - Ästhetisch geprägte Situationen und Prozesse darstellen

Kopiervorlage: Seite 19

Durchführung:

In der Geschichte des 20. Bezirks haben Unterhaltungsetablisement schon von Anfang an eine große Rolle gespielt. Wie heute zum Donauinselfest pilgerten die WienerInnen im 19. Jahrhundert zum "Brigitta Kirtag", wie heute ins Kino der Millennium City, fuhr man früher mit der Pferdebahn ins "Colosseum". Dort wagte man dann ein Tänzchen im Riesenfass oder speiste im Elefantensaal. Die SchülerInnen stellen sich nun vor, dass sie das Colosseum besucht haben und schreiben einem Freund/einer Freundin von dort eine Postkarte. Sie formulieren den Text und gestalten die Vorderseite der Karte.

1.2.2. „Brigitta Kirtag“ Reloaded

Zielgruppe: 3.–13. Schulstufe

Unterrichtsfächer: Deutsch, Bildnerische Erziehung, Sachunterricht

- Ziele:**
- sich mit den Möglichkeiten des Bezirks auseinander setzen
 - eine komplexe Aufgabe planen, Arbeitsbereiche definieren...
 - Projektplan erstellen (Begriffe aus der Wirtschaft wie z.B. Meilensteinplan etc. kennen lernen)
 - Skizzen und Pläne selbst herstellen und als Organisationshilfe verwenden
 - Einblick in Veränderungen der erweiterten Umwelt anhand ausgewählter Beispiele (z.B. Feste und Brauchtum, Verwaltung, Verkehr) gewinnen

Durchführung:

Der Brigitta Kirtag soll wieder aufleben - ein dreitägiges Fest der Superlative, das tausende Menschen in die Brigittenau bringen wird. Die Aufgabe der Klasse besteht darin, dieses Fest zu organisieren und zu bewerben. In Teams kümmern sich die SchülerInnen um die zentralen Fragen:

- Wo könnte ein solches Fest stattfinden? (ev. in Absprache mit der Bezirksverwaltung)
- Wann sollte es stattfinden?
- Welches Unterhaltungsprogramm sollte geboten werden? (angepasst an die heutige Gesellschaft)
- Was würde es zu essen und zu trinken geben? (Abwägen: Aufwand – Kosten - Verdienst)

Weiterführende Aufgaben:

Die SchülerInnen entwickeln eine Werbelinie für den neuen Brigitta-Kirtag. Sie gestalten Plakate, überlegen sich, wo sie Infomaterialien auflegen und wo sie Anzeigen, Fernsehwerbung oder Radiojingles platzieren würden.

Variante:

Die SchülerInnen planen einen Schul-Brigittakirtag als Schulfest, das vielleicht auch praktisch umgesetzt werden kann.

1.3. Die Zeit des Nationalsozialismus

1.3.1. Gedenkstätten im 20. Bezirk - Infoblatt

Zielgruppe:	5.–13. Schulstufe
Unterrichtsfach:	Geschichte
Lernziele:	- Kennen lernen von Gedenkstätten im Bezirk - Sensibilisierung für Gedenktafeln
Kopiervorlage:	Seite 20-21

Durchführung:

Als erstes sollte geklärt werden, ob die SchülerInnen Gedenkstätten im Bezirk kennen und ob es Gedenktafeln gibt, die sie schon bewusst wahrgenommen haben. Das Infoblatt gibt anschließend einen Überblick über die Gedenkstätten des Bezirks. Optimal wäre ein gemeinsam geplanter Lehrausgang, z.B. in die Gedenkstätte in der Karajangasse, in der es eine sehr informative und berührende Dauerausstellung über die NS-Zeit gibt, die teilweise auch von SchülerInnen gestaltet wurde. (Adresse und Kontaktinformationen finden Sie auf S. 58)

Weiterführende Informationen zum Thema:

- Exenberger, Herbert [et.al.]: Gedenken und Mahnen in Wien 1934 - 1945. Wien 1998.

1.3.2. Die Zeit des Nationalsozialismus - Projektarbeiten

Zielgruppe:	9.–13. Schulstufe
Unterrichtsfach:	Geschichte
Lernziele:	- Recherchearbeit – Sammeln und Zusammenfassen wichtiger Informationen - Präsentieren von Informationen - Auseinandersetzung mit der NS-Zeit

Durchführung:

Als Einstieg eignet sich der Besuch der Gedenkstätte Karajangasse oder auch eine Vorführung der Langversion des Interviews mit Frau Trksak, das als Bonusmaterial auf der DVD zu finden ist. Hier erzählt Frau Trksak sehr eindringlich von ihrem Engagement im Widerstand, ihrer Verhaftung, der Gefangenschaft im KZ Ravensbrück und ihrer Heimkehr in die Brigittenau. Ziel sollte sein, dass die SchülerInnen einen ersten Zugang zu der Zeit finden, den sie dann später vertiefen können. Im Anschluss wählen die SchülerInnen ein Thema, das sie in Gruppen aufarbeiten und der Klasse präsentieren. Mögliche Themen sind:

- Adolf Hitlers Jugendjahre (seine Zeit im Männerheim Meldemannstraße)
- Jüdisches Leben in der Brigittenau vor dem 2. Weltkrieg (Vereine, Geschäfte, Schulen)
- Synagogen und Bethäuser im 20. Bezirk
- Else Feldmann: "Löwenzahn"
- Das Durchgangslager Karajangasse
- Schule in der NS-Zeit
- Widerstand im 20. Bezirk
- Schwester Restituta / Helene Kafka
- Alfred Hrdlickas Mahnmale gegen den Nationalsozialismus
- Das Projekt "Steine der Erinnerung"

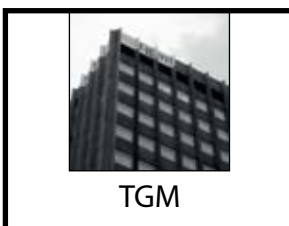
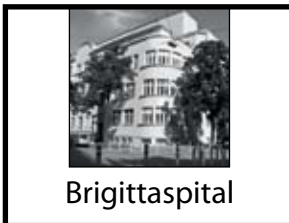
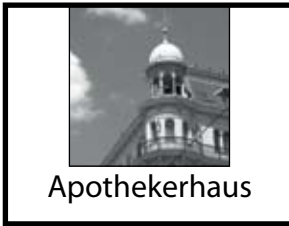
Literaturtipps:

- MARTENS, Bob / PETER, Herbert: Die zerstörten Synagogen Wiens. Virtuelle Stadtpaziergänge. Wien 2009.
- PAYER, Peter: Jüdisches Leben in der Brigittenau. Ein Rundgang zu den stummen Zeugen der Vergangenheit.
http://www.stadt-forschung.at/downloads/Juedische_Brigittenau.pdf

Weiterführende Aufgabe:

Die SchülerInnen sammeln in Gruppen Ideen für ein zeitgemäßes Mahnmal. Es kann sich um eine Skulptur, eine Projektion, eine bemalte Hausmauer, ein Museum, die Benennung eines Platzes oder einer Straße... handeln. Was würden sie visualisieren? Wo würden sie die Gedenkstätte platzieren? Die SchülerInnen skizzieren ihre Ideen und präsentieren sie in der Klasse. Ev. können auch Modelle und Zeichnungen angefertigt werden.

Was passt zusammen? Verbinde die Bilder und Beschreibungen!



Im 20. Bezirk lebten früher viele Arbeiter, von denen manche nicht einmal ein eigenes Zimmer hatten. Um den „Bettgehern“ zu helfen, baute die Stadt Wien 1905 dieses Gebäude.

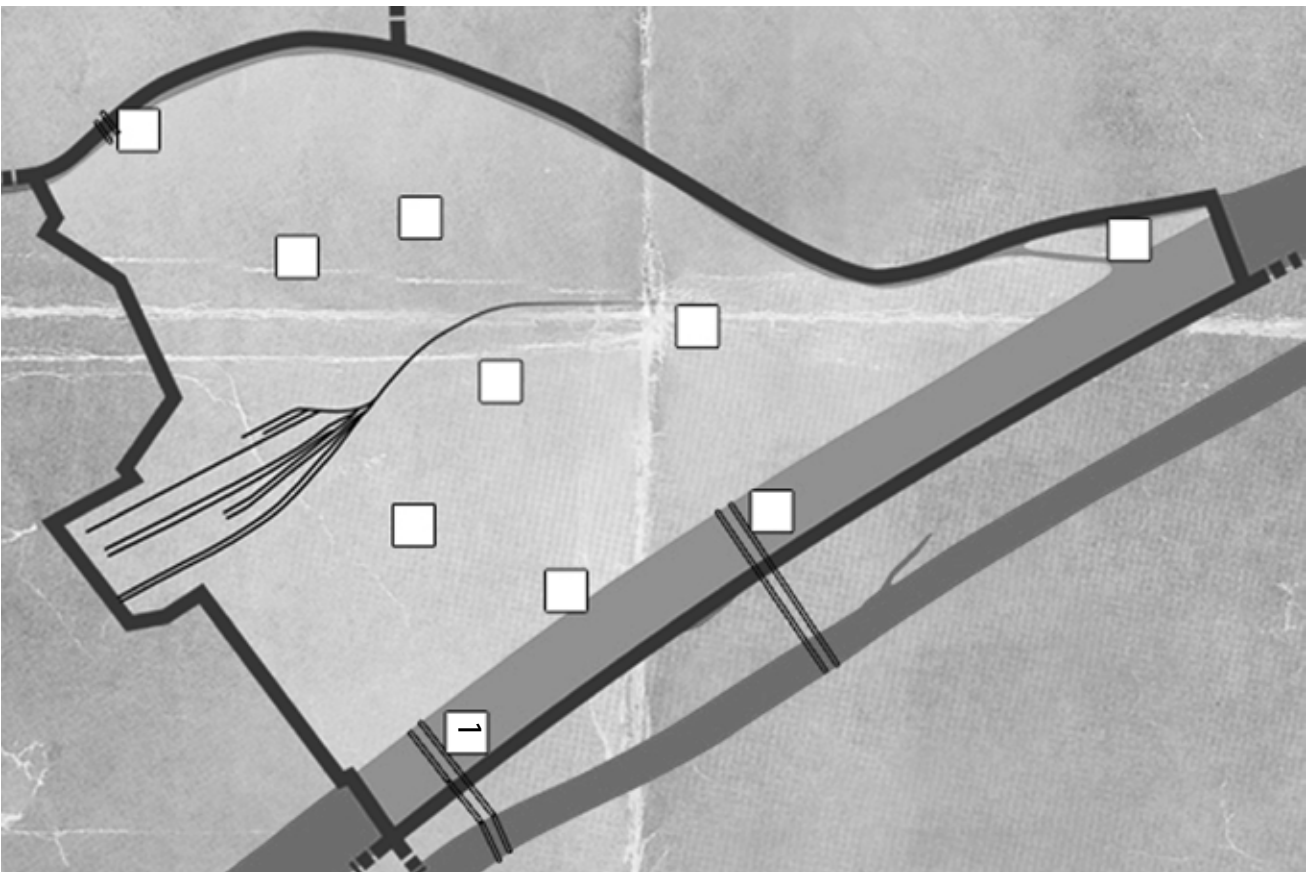
Diese Schule war früher in einer alten Lokomotivenfabrik im 9. Bezirk untergebracht. 1979 übersiedelte sie in das neue Gebäude in der Brigittenau, vor dem auch wieder eine Lokomotive steht.

Dieses Gebäude erinnert von der Form her ein bisschen an ein Schiff. Hier werden viele spannende technische Studienmöglichkeiten angeboten.

Dieses Gebäude war früher eines der wichtigsten Entbindungsheime von Wien. Viele ältere Wienerinnen und Wiener sind hier geboren worden.

Dieses Gebäude wurde von Friedrich von Schmidt gebaut, der auch das Wiener Rathaus geplant hat. Es wurde im zweiten Weltkrieg von Bomben zerstört, aber bald wieder aufgebaut.

Der Plan für dieses Haus war so gut, dass man es gleich dreimal gebaut hat: Einmal im 20. Bezirk, einmal am Stock-im-Eisen-Platz beim Stephansdom und einmal in Frankreich, in der Nähe von Paris.



Wo liegt das?

Suche die Gebäude und Brücken auf dem Stadtplan und ordne sie richtig zu.

Schreibe die passende Zahl in die Kästchen.

- 1: Brigittenauer Brücke
- 2: Friedensbrücke
- 3: Floridsdorfer Brücke
- 4: AUVA-Unfallkrankenhaus Lorenz Böhler
- 5: Amtshaus für den 20. Bezirk
- 6: Wehr- und Schleusenanlage Nussdorf
- 7: Millennium Tower / Millennium City
- 8: Fachhochschule Technikum
- 9: Technologisches Gewerbemuseum
- 10: Brigittakapelle

Die höchsten Gebäude Österreichs

Der Millennium Tower ist mit einer Höhe von 202 m eines der höchsten Gebäude Österreichs.
 Aber in Österreich gibt es noch viele andere hohe Gebäude. Recherchiert im Internet und ergänzt die Tabelle.

Name des Bauwerks	Funktion	Höhe	Stadt	Bundesland
<i>Millennium Tower</i>	<i>Bürogebäude</i>	<i>202 m</i>	<i>Wien</i>	<i>Wien</i>



IM UNFALLKRANKENHAUS

Im Unfallkrankenhaus werden Menschen behandelt, die sich bei einem Unfall verletzt haben. Wenn ich mir beim Ballspielen den Finger verletze, fahre ich ins Unfallkrankenhaus. Wenn ich starken Husten und Fieber habe, fahre ich in ein normales Krankenhaus.

Im Unfallkrankenhaus gehe ich als erstes in die Erstaufnahme. Hier muss ich meine Daten angeben (Name, Adresse, Telefonnummer, Versicherungsnummer, Geburtsdatum usw.).

Hier mache ich eine Unfallmeldung. Dazu muss ich diese Fragen beantworten:

- Wann ist der Unfall passiert?
- Wo ist der Unfall passiert?
- Welchen Körperteil habe ich mir dabei verletzt?

Dann gibt es eine Erstuntersuchung. Ein Arzt sieht sich meine Verletzung an. Manchmal werden zusätzliche Untersuchungen gemacht (z.B. Röntgen). Dann komme ich entweder ins Gipszimmer oder in die Wundversorgung.

Im Gipszimmer werden Schienen und Gipsverbände angepasst. Der verletzte Körperteil wird ruhig gestellt.

In der Wundversorgung werden offene Wunden behandelt. Größere Wunden werden manchmal auch genäht.

Bei schweren Verletzungen ist vielleicht auch eine Operation nötig. Auch Operationen werden im Unfallkrankenhaus durchgeführt.

Der Arzt entscheidet, ob ich ambulant oder stationär behandelt werde.

- ambulant: Ich darf nach der Behandlung wieder nachhause gehen.
- stationär: Ich muss länger im Krankenhaus bleiben und bekomme ein Bett auf einer Station.

Besonders wichtig bei Verletzungen ist die Nachbehandlung. Wenn ich das Krankenhaus verlasse, bekomme ich einen Nachbehandlungsausweis. In dem Ausweis werden die Termine für Kontrollen, Verbandswechsel oder Physiotherapie eingetragen.

IM UNFALLKRANKENHAUS

Im Unfallkrankenhaus werden Menschen behandelt, die sich bei einem _____ (1) verletzt haben. Wenn ich mir beim Ballspielen den Finger verletze, fahre ich ins Unfallkrankenhaus. Wenn ich starken Husten und Fieber habe, fahre ich in ein normales Krankenhaus.

Im Unfallkrankenhaus gehe ich als erstes in die _____ (2). Hier muss ich meine Daten angeben (Name, Adresse, Telefonnummer, Versicherungsnummer, Geburtsdatum usw.).

Hier mache ich auch eine _____ (3). Dazu muss ich diese Fragen beantworten: Wann ist der Unfall passiert? Wo ist der Unfall passiert? Welchen Körperteil habe ich mir dabei verletzt?

Dann gibt es eine Erstuntersuchung. Ein Arzt sieht sich meine Verletzung an. Manchmal werden zusätzliche Untersuchungen gemacht (z.B. _____ (4)). Dann komme ich entweder ins Gipszimmer oder in die Wundversorgung.

Im _____ (5) werden Schienen und Gipsverbände angepasst. Der verletzte Körperteil wird ruhig gestellt.

In der _____ (6) werden offene Wunden behandelt. Größere Wunden werden manchmal auch genäht.

Bei schweren Verletzungen ist vielleicht auch eine _____ (7) nötig. Auch Operationen werden im Unfallkrankenhaus durchgeführt.

Der Arzt entscheidet, ob ich ambulant oder stationär behandelt werde.

_____ (8): Ich darf nach der Behandlung wieder nachhause gehen.

_____ (9): Ich muss länger im Krankenhaus bleiben und bekomme ein Bett auf einer Station.

Besonders wichtig bei Verletzungen ist die _____ (10). Wenn ich das Krankenhaus verlasse, bekomme ich einen Nachbehandlungsausweis. In dem Ausweis werden die Termine für Kontrollen, Verbandswechsel oder Physiotherapie eingetragen.

IM UNFALLKRANKENHAUS - KREUZWORTRÄTSEL

Ergänze den Lückentext und löse das Kreuzworträtsel!

A=AE
Ö=OE
Ü=UE

5

7

1

10

9

2

4

3

8

6

